Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juli 13, 1876.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung" auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Schlosser & Flinten fabrikant–W. F. Schürer
Fahrplan verändert–Norddeutscher Lloyd.
Verlangt wird ein Knabe–Exp. ds. Bl.
Danksagung–Friedrich Hoyler.
Todes-Anzeige–Gramm.

Eine schreckliche Hitze. — Wir können uns nicht erinnern, wenn wir eine solche Hitze erlebten, als seit einer Woche her herrschte. Man denke sich, den Thermometer 102 Grad im Schatten! So hoch stand er am Montag, der heißeste Tag, den wir bis jetzt noch hatten. — Viele Personen sind in Folge der großen Hitze vom Sonnenstich getroffen worden.

Die Großloge des „Verbesserten Orden der Sonderbaren Brüder" (J. O. O. F.) von den Ver. Staaten wird am 18. September d. J. in Philadelphia ihre Sitzungen beginnen und es wird an jenem Tage eine große Parade des Ordens abgehalten werden, an der sich, wie man erwartet, alle Großlogen, wie die untergeordneten Logen in den Vereinigten Staaten betheiligen werden.

Berichtigung. — Wir meldeten in letzter Nummer, daß sich der Harrisburg Bau- und Sparverein No. 1. bis zum 5. November vertagt, d. h. die Einzahlung bis dahin eingestellt habe. Das ist ein Irrthum. Die Vertagung dauert blos zum 5. Oktober, wo sich der Verein wieder, und zwar Abends um 8 Uhr versammeln wird, um den Abschluß der Bücher zu ordnen. Man hofft, daß bis dahin alle Rückstände einbezahlt sein werden. — Betheiligte wollen sich dieses merken

Ein wohlgemeinter Wink.—Da gegenwärtig viele Einbrüche geschehen, ohne den Dieben auf die Spur zu kommen, so rathen wir unsern Lesern, besonders den hiesigen, sich mit guten Schlösser zu versehen, und zwar entweder mit neuen, oder die alten repariren zu lassen. Und da unser junger Freund, Hr. Fr. Wm. Schürer, dessen Anzeige sich in heutiger Nummer dieses Blattes befindet, selbst ein praktischer und auch tüchtiger Schlosser ist, so können wir nichts Besseres thun, als ihn allen unsern Bürgern zu empfehlen. Wir sind sicher, daß er seine Arbeit zur vollsten Zufriedenheit besorgen wird.

Ehre den lieben Frauen.—In der Wohnung der Madame Lübken an der Strawberry Avenue, fand am Montag Abend ein schönes Fest statt. Die betragte alte Mutter, Wittwe Seibold, feierte nämlich ihren 80sten Geburtstag, und da hatten ihr eine Anzahl lieber Frauen eine Freude bereitet, indem sie der wackeren Greisin ein schönes Festessen machten. Fürwahr! ein schöner Beweis der Schwesternliebe. Achzig Jahren! wie viele frohe Stunden, aber auch wie viele bittere und traurige Tagen mag wohl diese alte Greisin schon erlebt haben? Und wie wohlthuend mögen wohl solche Stunden für sie sein, in denen sie sich im Kreise treuer Freundinen befindet! Möge die alte Mutter noch lange leben, und möge es stets willige Herzen geben die sie in ihren Abendjahren mit Rath und That unterstützen. Wohl dem, der das Alter ehret, und den Schwachen hilft.

Tod durch den Sonnenstich.—Die Hitze war seit einigen Tagen fast unerträglich, und hat traurige Folgen nach sich gezogen. Hr. Benjamin Singerly von Pittsburg, der aber in Harrisburg sehr gut bekannt ist, und eine große Druckerei nebst Buchbinderei hier besitzt, starb am Sonntag Abend ganz plötzlich am Sonnenstich. Hr. S. war etwa 65 Jahren alt, und ein sehr geachteter Bürger.

Aehnlich erging es Hrn. Harry Welsch, welcher hinter der Dauphin Deposit Bank einen Leihstall besitzt, und am Montag Abend starb. Wie bekannt, verlor er seine beiden Hände vor einigen Jahren durch das zu frühe Losgehen einer Kanone.

Daniel Stauffer, ein bekannter Metzger vom benachbarten Scheuerman'stown, soll gleichfalls am Montag durch einen Sonnenstich gestorben sein.

Ein Pferd des Hrn. Jakob Schlayer stürzte am nämlichen Tag während der großen Hitze an der Cowden Straße nieder, und verendete mehrere Stunden später.

Fehlgeschossen.—In der kurzen Lebensbeschreibung des Achtb. Thomas A. Hendricks, dem demokratischen Candidat für das Vize-Präsidentenamt welche wir letzte Woche brachten, hat sich ein kleiner Mistake, wie der Amerikaner sagt, eingeschlichen, den wir berichten müssen. Es heißt nämlich darin, daß Hr. Hendricks im Jahr **1849** geboren sei. Demnach wäre er erst 27 Jahren alt! Hr. H. wurde im Jahre 1819 geboren, (so hieß es im Copie); wie nun aber der Setzer anstatt 1819, die Jahreszahl 1849 setzen konnte, ist uns ein Räthsel, es sei dann, dessen Augen waren noch trübe vom 4ten Juli-Jubel; und wie mit dem Probe-Leser? Nun, der saß wahrscheinlich am Schreibtische, und träumte von den grünen „Lappen" die ihm noch entgegen winken.

Ein ähnlicher Fehler kam in dem Artikel vom 4ten Juli auf der dritten Seite vor, wo es anstatt 1876, 1867 heißt. Aergerlich wie solche Fehler auch sind, können sie jedoch nicht immer verhindert werden, und kommen in allen Druckereien vor; der aufmerksame Leser weiß indessen bald, wo der Nagel hinpaßt, wenn er solche „Schnurrer" sieht.

Der 4te Juli in Deutschland.—Wie die Kapeldepeschen melden, feierten die Amerikaner in den größeren Städten Deutschland's den 4. Juli in großartiger Weise.

Heraus, Demokraten!

Nächsten Samstag Abend wird eine Demokratische Versammlung am Gasthause des Hrn. Thomas in der Fünften Ward, gegenüber dem West-Harrisburg Markthaus stattfinden, bei welcher Gelegenheit deutsche und englische Reden gehalten werden.—Der Herausgeber der „Staatszeitung" wird eine deutsche Rede halten.

Demokraten, jetzt heraus! Wollt Ihr, daß wir ehrliche Männer erwählen sollen, keine Belknaps, keine Babcocks, keine Grant's, keine Mortons, noch irgend einen ihrer Anhänger, so müssen wir uns rüsten und kampfbereit halten. Helft uns die Union retten, ehe es zu spät ist. Die Wölfe in Schafskleidern, die radikale Diebe und Betrüger liebäugeln Euch, und versuchen Euch in ihr Garn zu locken, damit sie im Amte bleiben, und ihre Gaunerstreiche und Diebereien forttreiben können. Es muß ein Wechsel in der Verwaltung, geben, sonst geht es Euch schlimmer als den früheren Sklaven des Südens. Darum, heraus, Demokraten; der Tag naht heran.

Eine sehr seltene Gelegenheit.—In dem freundlichen Städtchen Latrobe, Westmoreland County, Pa., ist ein sehr hübsches Wohnhaus mit 7 Zimmern, im schönsten Theile der Stadt gelegen, nebst einem Grocerie Store &c. (mit Waaren), einer Lote u. s. w. unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Für's Ganze werden blos $6,400 verlangt, und zwar nur $1,500 als Anzahlung, das Uebrige je nachdem es dem Käufer beliebt. Wir können Kauflustige versichern, daß hier eine seltene Gelegenheit geboten wird, besonders da der Store gut patronisirt wird, und das Anerbieten eines der besten ist, das man nur wünschen kann. Latrobe ist blos vierzig Meilen von Pittsburg, und die Umgegend ist eine der schönsten und auch reichsten des Staates. Als einzige Ursache daß man es zu verkaufen wünscht, ist, weil der Eigenthümer aus dem Geschäft zu treten beabsichtigt.—Näheres ist in dieser Druckerei zu erfahren.

„Schon vierzig Jahren bin ich alt," konnte Frau Carolina Kehl, die freundliche und jugendliche Wirthin an der Ecke der Nord und Filbert Straße unsrer Stadt in voriger Woche sagen, als sie ihren 40sten Geburtstag feierte. Vierzig Jahren ist kein hohes Alter, nein, es ist ein schönes Alter, besonders für die Frauen, denen ein guter Gatte bescheert ist. Nun aber ist Frau Kehl eine Wittwe, und hat keinen Gatten, ist aber dennoch ein recht braves, nettes Weible und hält viel auf ihren Zeitungsdrucker. Um ihren Geburtstag recht schön und hübsch zu feiern, hatte sie unter Andern auch unsre Wenigkeit eingeladen, demselben beizuwohnen; allein wir waren leider nicht zu Hause, und somit war uns dieser Genuß versagt; wie wir aber hören, waren Hr. Pastor Pfuhl und seine Gattin, sowie auch der wackere alte „Graurock" nebst vielen andern warmen Freunden und Freundinnen anwesend, die sich auf's gemüthlichste bei bei einer reichbesetzten Tafel amüsirten. Sollten wir nächstes Jahr noch leben, was der liebe Gott geben wollte, so wollen wir's so einrichten, daß auch die „Stovepipe" ihr freundliches Gesicht leuchten lassen kann. Sind Sie es zufrieden, Madam?

Ein sonderbarer Fall. — War es Selbstmord? — Durch unsern geschätzten Freund, Hrn. Charles Meitzler von Savannah, Georgia, ist uns ein Artikel aus dem "Sunday Telegram" vom 1. Juni zugesandt worden, in welchem von dem Ableben eines Mannes, Namens Adam Rammage, der in Reading, Pa., geboren sein soll, gemeldet wird. Man fand ihn todt in einer Creek ohnweit der Insel Hope in der Nähe von Savannah. Auf welche Weise er ums Leben kam, weiß man nicht, da er ein nüchterner aber armer Mann gewesen sein soll; auch war er kurzsichtig, und soll sehr empfindlich gewesen sein. Ein Zeuge kannte den Verunglückten seit 35 Jahren; von Profession war er ein Maschinist. Während dem letzten Krieg war er auf Seite der Conföderirten. Er soll noch einen Bruder in Reading wohnen, und wie es heißt, sich an diesen, der reich ist, um Unterstützung seitdem gewandt haben, von demselben aber schnöde abgewiesen worden sein. Es wird vermuthet, daß ihn Armuth zum Selbstmord bewog.

Wieder angelangt. — In dem bekannten Dry-Goods-Store des Hrn. James Bentz an der Zweiten Straße, gegenüber dem unteren Markthause, ist wiederum eine große und herrliche Auswahl Dry-Goods für den Sommer und Herbst angekommen, auf welche wir besonders die Aufmerksamkeit unsrer Damen richten möchten. Alle die schönen Artikel anzuführen, würden viele Spalten unsres Blattes füllen. Am besten ist es, man geht, und überzeugt sich selbst von den vortrefflichen und herrlichen schönen Sachen die dort zu sehen sind. Hr. Bentz und seine zuvorkommende Clerks, besonders unser junger deutscher Freund, Hr. William Miller, sind gerade die rechten Leute am rechten Platz, und wer Einmal dorthin geht, der kommt auch noch öfter.

☞ Viele Uebel, als Kopfschmerzen, Mattigkeit, Schwermuth &c. entspringen alle einem Punkte: einem verdorbenen Magen. Gase sammeln sich im Magen an, die Speisen gehen unverdaut fort. Der Magen ist mit einem Worte außer Ordnung. Entleert das Organ aller angehäuften Cruditäten und stärkt denselben durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen. 9.

☞ Dr. Pierce's Familien Medizinen sind seit vielen Jahren dem Publikum bekannt gewesen, lange genug um ihren Werth völlig zu erproben, und der beste Beweis, der zu ihren Gunsten angeführt werden kann, ist die Thatsache, daß der Verkauf derselben beständig wächst. 21.

Die bevorstehenden Pic-Nic's. — Nächste Woche finden nicht weniger denn drei deutsche Pic-Nic's statt, nämlich, am Montag den 17. Juli das Pic-Nic der Sonntagsschule der Ev.-Luth St. Michael's Gemeinde (Pfr. Pfuhl's) in William's Grove, und am selben Tag das der katholischen St. Laurentius Gemeinde (Pater Koppernagel's) in Hoffmann's Wäldchen, und am Donnerstag den 20. Juli, das Pic-Nic der Ev.-luth. Zions Gemeinde (Dr. Spangenberg's) ebenfalls in Hoffmann's Wäldchen.

Daß nun aber alle diese Pic-Nic's auch recht zahlreich besucht werden mögen, ist unser innigster Wunsch, besonders da sie von Deutschen veranstaltet werden, mögen es nun Protestanten oder Katholiken sein, denn sind wir nicht Alle Kinder eines Vaters?

Nach William's Grove gehen Züge (die Cumberland Valley) Morgens um 8 Uhr, und Nachmittags um 1.35. — William's Grove ist einer der schönsten Plätze in dieser ganzen Umgegend. Die Fahrt hin und her mit freiem Eintritt, kostet blos 60 Cents für Erwachsene, und 35 Cents für Kinder; die Schüler der Sonntagschule sind frei.—Nach Hoffmann's Wäldchen, ebenfalls ein sehr anmuthiger und hübscher Hain, werden Personen mittelst Straßencars und Omnibussen bis auf den Platz (und wieder zurück nach der Stadt) gebracht. Der Eintritt ist 25 Cents; mit den Straßencars und Omnibus kostet die Hin- und Herfahrt ebenfalls nur 25 Cts.

Es sollte Keiner verfehlen, diesen schönen Vergnügungen beizuwohnen; wer weiß, Wer von uns nächstes Jahr noch lebt, um ähnlichen Festen beiwohnen können.

Darum, auf, und hinaus in Gottes freie Natur, und laßt uns fröhlich sein unter den Fröhlichen.

Nicht so schlimm.—In letzter Nummer der „Staatszeitung" wurde gemeldet, daß in Hoffmann's Wäldchen eine schändliche Rauferei und Mord am 4. Juli bei einem Pic-Nic stattgefunden habe. Da unser Blatt am darauffolgenden Tag zur Presse ging, und sich die Aufregung zur Zeit noch nicht gelegt hatte, so brachten wir die Nachrichten wie sie uns eben zu Ohren kamen. Die ganze Geschichte ist indessen nicht so schlimm als es Anfangs hieß. Hr. Graham, welcher als erstochen, und Hr. Bengler, der als lebensgefährlich verwundet gemeldet wurde, sind Beide wieder munter, und außer aller Lebensgefahr. Es freut uns, dieses melden zu können, besonders da solche Begebenheiten kein günstiges Licht auf die Bürgerschaft unsrer Stadt werfen.

Die Kosten des gegenwärtig im Bau begriffenen neuen Stadthauses für Philadelphia sind auf 12 Millionen Thaler veranschlagt. Der Thurm desselben soll einer der größten der Welt werden, nämlich 450 Fuß hoch. Das Ganze wird 500 Zimmer enthalten, und zwar so eingerichtet, daß jedes angenehm hell und luftig ist. Das Gebäude mißt 470 bei 416½ Fuß–ist aus Marmor und feuerfest.

Schrecklich. — In vorletzter Woche vergiftete ein Scheusal, Namens Isaac B. Charles, in dem Orte Ada, Ohio, wohnhaft, seine ganze Familie, bestehend aus dreizehn Personen, mittelst Arsenik, welches er in's Brod that! — Fünf Glieder der Familie starben bereits, und acht liegen in einem krittischen Zustande darnieder. Der Unmensch ist in Haft, und wird dem Galgen nicht entgehen. Man hätte ihn sogleich aufhängen sollen.

Bellefonte, Centre Co., Pa., ist am 1. ds. Mts. von einem schweren Gewittersturm und Wolkenbruch heimgesucht worden, so daß selbst Häuser und Mühlen weggeschwemmt und großer Schaden angerichtet wurde.

Schul-Board-Publikationen.—Da uns nunmehr das Pamphlet, welches die offizielle Veröffentlichung der von der letzten legislatur passirten Gesetze enthält, zugekommen ist, legen wir Allen, die sich dafür interessiren, eine Uebersetzung der Akte in Bezug auf Publikation der Rechnungen der Sulbehörden vor.

Eine Akte

zur Regulirung der Publikation von Rechnungen und Finanz-Angaben von Schulbehörden.

Abschnitt 1.—Sei es verfügt &c., daß es die Pflicht einer jeden Board von Schuldirektoren in den verschiedenen Schuldistrikten dieses Staates sein soll, jährlich beim Schluß des Schuljahres in die Hände der gehörigen Auditoren eine voll bescheinigte und einzeln ausgeführte Angabe ihrer Einnahmen und Ausgaben für das verflossene Jahr zu legen, einschließend den Vermögenstand und die Schulden des Distriktes von jeder Art, nebst allen Büchern, Papieren und Bescheinigungen in Bezug auf dieselben, die von besagten Auditoren examinirt und wenn für richtig befunden, genehmigt werden sollen. Solche Angaben sollen in die Tagebücher der Board der Direktoren eingetragen werden und sollen in einer condensirten aber völlig classifizirten Form von besagter Board publizirt werden in nicht weniger als zehn geschriebenen oder gedruckten Handbills, die aufzuhängen sind in den öffentlichen Plätzen des Distriktes, oder, wenn das vorgezogen werden sollte, in den beiden Zeitungen des Counties, in welchem der Distrikt gelegen ist, welche die größte Cirkulation unter den interessirten Bürgern haben; und für irgend welche Vernachlässigung oder Versäumniß in Erfüllung der Pflichten, welche durch diese Akte auferlegt werden, sollen die darin genannten Beamten eines Vergehens schuldig erklärt werden, zahlbar durch eine Strafe, die drei hundert Dollars nicht übersteigt, zahlbar in die Schulkasse des Distriktes, in welchem das Vergehen begangen worden war.

Abschnitt 2.—Die Publikation der Rechnungen von Schulbehörden, die hierin verordnet werden, sollen im Platze von allen anderen Publikationen sein, die jetzt vom Gesetz gefordert werden; alle Akten oder Stellen von Akten, die hiermit nicht übereinstimmen, sollen hierdurch widerrufen sein; mit dem Vorbehalt: Daß die Verfügungen dieser Akte sich nicht auf Städte erster Klasse erstrecken sollen.

Genehmigt am 1. Mai 1876.

J. F. Hartranft.

Eine höchst traurige Botschaft. — Fast versagt uns die Feder, heute den Tod eines Mannes zu melden, der in den schönsten Jahren, beglückt mit einer lieben Gattin und Kinder und einem zahlreichen Kreis treuer Freunde, ganz plötzlich vom Tode dahingerafft wurde. —Bernhart Platzer von Lykenstown, diesem County, jener lebensfrohe und allgemein geachteter Freund, ist nicht mehr unter den Lebenden!

Es war Anfangs im Monat Mai, als der nun Verstorbene mit zwei seiner Kinder uns hier besuchte, und er allein die Reise nach seiner alten Heimath (im Badischen) antrat. Seine Kinder und Schreiber dieses begleiteten ihn bis an den Bahnhof. Beim Abschiede gab er uns Allen noch einen Kuß,—es war der letzte! Wer hätte es aber geahnt? Wir sahen es ihm an, ja, wir fühlten es selbst, wie schwer es ging, sich von seinen Kindern zu trennen. Doch! die Hoffnung des Wiedersehens heiterten ihn wieder auf, und er reiste ab, während die Kinder nach ihrer Heimath eilten.

Am Montag nun hatten wir die Freude, den alten Freund wiederum in unserm Sanktum zu begrüßen. Er war glücklich wieder nach hierher zurückgekehrt, und sehnte sich zurück in den Kreis seiner Familie, denn diese lag ihm sehr am Herzen. Sein Aeußeres gefiel uns indessen nicht! Die große Hitze nud die Stürme auf dem See schienen den Mann ganz zerrüttet zu haben! Sein Gesicht schien gleichsam wie aufgeschwollen, und von der Hitze stark gebräunt zu sein. Hr. Schwarz von hier, in dessen Begleitung er sich befand, (dieser kannte ihn sehr gut), nahm ihn mit sich nach seiner Wohnung, und da Hr. Platzer über Mattigkeit und Schwäche klagte, so bewog ihn Hr. Schwarz, sich einige Stunden niederzulegen, und auszuruhen, was er (der Verstorbene) auch that. Dies war am Montag Vormittag um etwa halb 10 Uhr. Wie erstaunte aber Hr. Schwarz, als er am Nachmittag in's Zimmer trat, und Hrn. Platzer todt im Bette fand! Er lag auf seinem Gesicht, während Blut aus seinem Mund hervorquol. So fanden wir ihn, als wir nebst dem Coroner, einem Polizisten, Dr. Rahter, und den Herren Wolfahrt, Straub, Kreidler und Andrer die Wohnung des Hrn. Schwarz Abends besuchten. Er schien an Erstickung, verursacht durch die große Hitze und der Seereise gestorben zu sein. Der Unglückliche hatte noch etwas Geld, mehrere Taschenuhren, u. s. w., bei sich.

Mit welchen Gefühlen der Wehmuth mag wohl seine Familie die Trauerbotschaft seines Todes vernommen haben? Wie bald war die Freude des Wiedersehens in trauriges Herzeleid verwandelt? Doch genug; unsre Feder will nicht weiter.—Hr. Platzer war etwa 47 bis 48 Jahren alt, ein Kohlengräber von Profession, und genoß die Freundschaft Aller die ihn kannten.—Möge er sanft im kühlen Schooß der Erde ruhen.

Später.—Am Mittag kamen der älteste Sohn des Verstorbenen sowie dessen Bruder, Hr. Anton Platzer und Hr. John Schneider von Lykenstown, und nahmen den Leichnam mit nach ihrer Heimath zur Beerdigung. Hr. Anton Platzer spricht sich in den wärmsten Ausdrücken gegen den Superintendent der Kohlenmine, Hrn. Henne aus, der so gütig war, ihm und seinen Begleitern hülfreich zur Seite zu stehen, indem er alles mögliche that, um ihnen ihre traurige Pflichten zu erleichtern, und stattet ihm hiermit seinen verbindlichsten Dank für seine Güte ab.

Deutschland und die Ver. Staaten.

Der deutsche Kaiser, sandte am 4ten Juli folgendes Schreiben an Präsident Grant, in Betreff der Jubiläums-Feier. Kein andrer Monarch hat dies bis jetzt gethan; es ist dieses ein Beweis, daß Deutschland und die Ver. Staaten auf einem höchst freundlichen Fuße miteinander stehen. Der Brief lautet wie folgt:

„Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden Kaiser von Deutschland, König von Preußen &c. &c. An den Präsidenten der Ver. Staaten von Nord-Amerika.

Großer und guter Freund!

Es ist Ihnen vergönnt worden, die Centennial-Feier des Tages zu begehen, an welchen die großen Republik, deren Präsident Sie sind, in die Reihe der unabhängigen Nationen trat. Die Zwecke ihrer Gründer sind durch eine weise Anwendung der Lehren von der Geschichte der Gründung der Nationen und mit Einsicht in die ferne Zukunft durch eine unvergleichliche Entwickelung realisirt worden. Ihnen und dem amerikanischen Volke zu diesem Ereigniß zu gratuliren, gewährt Mir um so größeres Vergnügen, als seit dem Freundschaftsvertrage, welchen Mein Vorjahr glorreichen Angedenkens, König Friedrich II., der jetzt in Gott ruht, mit den Ver. Staaten abgeschlossen hat, zwischen Deutschland und Amerika ungestörte Freundschaft beständig herrschte, die durch die stets zunehmende Wichtigkeit der gegenseitigen Beziehungen und durch einen für jeden Zweig des Handels und der Wissenschaft mehr und mehr fruchtbar werdenden Verkehr entwickelt und befestigt wurde. Daß das Gedeihen der Ver. Staaten und die Freundschaft beider Länder zuzunehmen fortfahren mögen, ist Mein aufrichtiger Wunsch und Meine feste Hoffnung. Genehmigen Sie der Versicherung Meiner unbedingten Hochachtung.

Wilhelm.

Gegengez. von Bismarck.

Verheerender Sturm.—Eine Menge Menschen umgekommen.

Chicago, 6. Juli. Im mittleren Theil von Iowa tobte in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein furchtbarer Sturm. In Dubuque wurden mehrere Häuser durch einen angeschwollenen Strom weggerissen und mehrere Menschen ertranken. Bei Rocktale brach mitten in der Nacht ein Mühlendamm und ein ungeheurer Wasserschwall riß sämmtliche Häuser des Orts und die Bewohner derselben mit sich fort. 42 Personen wurden vermißt und 31 derselben sind bereits als Leichen aufgefunden worden. In Warren und Madison Counties sind 15 Personen ertrunken und in Pella hat der Sturm großen Schaden angerichtet.

Ein schrecklicher Kampf mit den Indianern.

General Custer und seine Streitmacht niedergemetzelt.

Salt Lake City, 6. Juli. Der Spezial-Corresponder des „Helena Herald" schreibt unter dem 2. Juli aus Stillwater, Montana, wie folgt:

Muggins Taylor, ein Kundschafter für General Gibbon, kam gestern Abend vom Little Horn River hier an. Er berichtet, daß General Custer am 25. Juni, 30 oder 40 Meilen unterhalb des Little Horn auf ein 2000 Gezelte starkes Indianerlager stieß. Er machte mit 5 Compagnien des 7. Reiteregiments einen Angriff auf den Hauptheil des Lagers, während Major Reno mit sieben Compagnien desselben Regiments das Lager umging, um es auf der anderen Seite anzugreifen. Drei Compagnien wurden als Reserve auf einem Hügel postirt. Die Indianer empfingen die Truppen mit einem mörderischen Feuer aus allen Punkten des Lagers. General Custer, seine beiden Brüder, sein Neffe und seine Schwager wurden getödtet und nicht ein Mann seiner Abtheilung kam mit dem Leben davon. Dieselbe zählte 315 Mann, darunter 17 Offiziere. Die Indianer umzingelten Major Reno's Abtheilung und hielten ihn einen Tag lang in den Bergen fest, bis General Gibbons Truppen in Sicht kamen, worauf sie in der Nacht ihr Lager abbrachen und den Ort verließen.

Alle Waffen der getödteten Soldaten führten sie mit sich fort. Wieviel Todte die Indianer verloren, kann nicht festgestellt werden, da sie dieselben mit sich nahmen. General Gibbon zog mit den Ueberlebenden des 7. Regiments unter Reno nach der Mündung des Little Horn zurück, wo ein Damper in Bereitschaft liegt. Die Zahl der Indianer wurde auf 2—4000 geschätzt.

Nachdem die Indianer das Schlachtfeld verlassen hotten, bot dasselbe einen schrecklichen Anblick. Die Leichen der Erschlagenen lagen in dem engen Paß zerstreut und waren von den Wilden in grauenhafter Weise verstümmelt worden. 207 Todte wurden an einer Stätte begraben. Die Soldaten haben mit verzweifeltem Muthe gefochten und wurden durch die Uebermacht erdrückt. Custer und seine Verwandte sind an der Spitze ihrer Leute gefallen.

Die Situation ist jetzt kritisch geworden. General Terry traf mit einem Dampfer bei Gibbons Lager ein und führte dessen Truppen über den Fluß um dieselben mit Custer's Abtheilung zu vereinen, und Custer wußte, daß die Verstärkung auf dem Wege war, ehe der Kampf begann. Lieutenant Crittenten, Sohn des General Crittenten, befindet sich unter der Gefallenen.

(General Geo. A. Custer war 1838 in Ohio geboren; im Jahre 1857 trat er in die Militärakademie zu West Point ein, die er im Jahre 1861 als 2. Lieutenant in der Cavallerie verließ. In dem südlichen Kampfe war er fast unablässig im Dienst; am 29. Juni 1863 ward er zum Brigadegeneral der Volontairs ernannt; wegen in der Schlacht bei Gettysburg bewiesener Tapferkeit erhielt er das Brevet eines Majors und aus gleichem Grunde bei dem Gefecht von Yellow Tavern das Brevet eines Oberstlieutenants. Nach der Schlacht bei Winchester avancirte er zum Brevet Colonel und bald darauf zum Brevet Brigadegeneral und am 13. März 1865 zum Brevet General-Major der Armee. Am 15. April 1865 ward er zum Generalmajor der Volontairs avancirt. Im darauffolgenden Jahre ward Custer als Oberstlieutenant des 7. Cavalleriegiments nach Fort Riley in Kansas versetzt und seit dieser Zeit ist er fast ununterbrochen im aktiven Dienst gegen die Indianer verwendet worden.)

Castle Garden, der alte Emigranten Landungsplatz in New York, wurde am Sonntag durch Feuer zerstört!

Literarisches.

Von der Willmer & Rogers News Company, New York, gingen uns die folgenden beiden Publikationen zu: „Novellen Kranz," Heft 16 mit den Romanen „Auf der Grenze," von L. Habicht, „Die Comödianten des Lebens" von Maurus Jokai, „Die von Catheron" von Mrs. Fleming, sowie ferner Wickede's „Bilder aus dem österreichischen Soldatenleben vor vierzig Jahren;" „Zur Charakteristik des Volkes der Dichter und Denker" von Ernst Eckstein und dem Anfang der reizenden Novelle „Maler Schönbart" von A. Becker. Die Rubriken „Allgemeine Gesundheitsregeln, Familientisch, Poesie, Neue Erfindungen" bieten eine reiche Auswahl des Interessanten und Nützlichen.

„Familien-Schatz," Heft 22, bringt die Fortsetzung von „Die Theaterprinzessin" von Ad. Schirmer, „Das Brod der Engel" von E. M. Vacano, „Dunkel" von Friedrich Friedrich, „Das Muttermal" von Ponson du Terrail, „Kadettenstreiche" von R. A. Rack, etc., etc.

Bei dem reichen, gewählten Inhalt der beiden Publikationen ist es nicht zu verwundern, daß sich solche bereits in einer großen Anzahl deutscher Familien Eingang verschafft haben.

— Im Verlage der Hrn. Schäfer & Koradi in Philadelphia, Ecke 4. und Wood Str., erschien soeben und ist durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von den Verlegern zu beziehen:

„Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken."—Behandlung von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und erste Pflege der Kinder. Von Dr. Emil Querner, praktischem Arzte in Philadelphia. Zweite Aufl. Preis, gebunden, $1.00.

Die Heilkunde steigt schnell aus dem Zustande der Unsicherheit zur wahren Wissenschaft empor, und um diese Wissenschaft auf ihrem heutigen Standpunkte populär zu machen, dazu wird das vorliegende Buch eine willkommene Anleitung sein; es wird nicht allein dazu beitragen, daß der Laie viele seiner Leiden selbst erkennen, lindern oder heilen kann, sondern auch, daß er daraus lernt, die Kenntnisse des zu Rathe gezogenen Arztes ziemlich genau zu beurtheilen.

230 Menschen kommen um's Leben. —Aus Haag, Ostindien, wird berichtet, daß am 4. Juli der holländische Dampfer „Generallieutenant Krösen" in der Sunda Straße mit 230 Personen an Bord unterging.

Briefkasten.

Philadelphia.—Hr. Rud. Pott. —Es ist alles „im Blei."

Punxatawny.—Hr. C. Stehle. Danke schön. Sie sollten nicht so bald verzagen, denn es wird auch wieder besser, wenn einmal die Spitzbuben zum Guckuk gejagt sind.

Savannah, Georgia.—Hr. Chas. Meitzler.—Das Eingesandte erscheint in dieser Nummer.—Ihrer Anfrage haben wir geantwortet.

Peru, Illinois.—Hr. Lorenz Kronawitter.—Ist alles fähf; danke bestens.

Columbia.—Hr. Jacob Godel.—Wurde richtig empfangen; danken.

Water Street.—Hr. Jos. Zeilinger.—Alles recht, lieber Hannes.

Huntingdon,—Hr. Jacob Leonhart.—Der Wilhelm ist O. K.

Tyrone.—Hr. Agent Vogt.—Der Tod unsres alten Freundes hat uns tief gerührt. Möge er sanft ruhen.

Olivet, Dekotah.—Hr. D. Bellon.—Wir sind Ihnen nachgerutscht, lieber Alter. — Danke bestens für's Läpple.

Irwin Station.—Hr. Chas. W. Göhring.—Halloh! da kommt en frischer Rekrut mit 'nem Läpple. Bravo, Charly.

Pittsburg.—Hr. Chas. Merz. —Werden in einigen Wochen vorsprechen.

Bridgewater.—Hr. Agent Wagner.—Potz sapperlot! da kommt noch en frischer Kamerad. Willkommen, Conrad.

Saxonburg.—Hr. Agent Tolley. Danke für's Läpple vom praven Lorenz.

Emaus.—Hr. Michael Stortz.—Danke für's grobate „Stortzpflaster".

Latrobe.—Hr. Loius Weber.—Wir haben an Sie geschrieben.

Philadelphia.—Hr. Jos. Rausch. —Jetzt ist alles recht; war in letzter Nummer quittirt.

Pittsburg.—Ar. L. Kaufmann. Sie haben ganz recht, Freund K. Jetzt haben Sie zahlt bis nächsten Dezember; der Irrthum geschah durch ein Versehen.

Philadelphia.—Hr. Louis Haas. —Auch unserm flinken „Haas" sind wir nachg'fußelt. Werden Sie baldigst besuchen.

Newport.—Hr. Albert Kieferle. —Das Päper wurde regelmäßig an Sie abgeschickt; oder ist seller Postmeister etwa blind?

Allegheny.—Hr. Agent Hoffmann.—Schon recht; der wackere Feger soll just so fortfahren, dann gahts schau.

Philadelphia.—Hr. S. Burkhart.—Guck! da kommt meinerseel noch en frischer Rekrut, en kernfester Demokrat,—es ist seller fidele Christian, wo an der Ecke der 27sten und Popler Street die tip top Wirthschaft hat. Recht so, lieber Alter; werden Sie emal besuchen.—Wie, es wollen noch mehr kommen? Bei Golly! come ahead; mer sin reddy.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staats-Zeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Michael Sturz,	Emaus,	$2.20
John Bäuerle,	Harrisburg,	1.00
Fr. Wm. Schürer,	do.	2.00
Georg Bießter,	do.	2.00
John Donner,	do.	2.00
Conrad Miller, (Schreiner)	do.	2.00
Lorenz Rieß,	Bakerstown,	2.20
Anton Platzer,	Lykenstown,	2.00

☞ Die in Pittsburg und Umgegend erhaltnen Gelder, mußten wir wiederum bis zur nächsten Nummer verschieben.

Starb:

In Harrisburg, am 5. Juli, 1876, Carl Bismarck, Sohn von John A. und Maria A. Gramm, im Alter von 4 Jahren und 6 Monaten. — Friede seiner Asche!

Nachruf:

Früh gehest Du, geliebter Sohn,
Dahin vor Deines Gottes Thron;
Dort blüht ein ewiger Frühling Dir —
Doch wir sind in Betrübniß hier;
Denn, ach! der Eltern Herze brach,
Die Geschwister sehen Dir jammernd nach.
Weil wir Dich liebten, ach, so sehr,
Fällt uns Dein Abschied allzu schwer.
Doch ziehe hin, geliebter Sohn,
Nach kurzer Zeit dann folgen wir
Und scheiden nimmermehr von Dir.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 49. der „Staatszeitung":

No. 1.

„Der Schuldner muß dem Kaufmann 16 Friedrichs'or geben und der Kaufmann ihm 55 Kronenthaler zurückerstatten, oder der Schuldner muß 63 Friedrichsd'or geben und 225 Kronenthaler zurück empfangen u. s. f."

Auflösung von folgenden Personen:

No. 2.

„Julius Cäsar aß lieber Neunaugen als Sauerkraut und Kuhkäse."

Auflösung von folgenden Personen: Eugene Walz, Harrisburg; J. Thier, Pittsburg; Regina Hartig, Kittanning.

No. 3.

„Es ist kein Unterschied; Beide haben ihre Früchte unter der Erde."

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

No. 4.

„Die Klystierspritze ist da, wegen einer ordentlichen Oeffnung, und die Polizei ist da, wegen der öffentlichen Ordnung."

Auflösung von Hrn. John Thier, Pittsburg.

Neue Aufgaben:

No. 1.

Der Pastor mit Frau und Tochter, und der Küster mit seiner Frau und Tante finden auf einem Spaziergange ein Nest mit 4 Eier. Sie vertheilten die Eier so untereinander, daß jede Person 1 Ei erhält. Wie war das?

No. 2.

Welches ist die leichteste Kunst?

No. 3.

Was ist das Allerschwärzeste?

No. 4.

Das Erste heißt uns essen,
Das Zweite kann man trinken,
Das Ganze sind zwei Laute,
Die uns zur Ruhe winken.

Ein der Gesundheit förderliches Reizmittel.

Aerzte, die solche Dinge gewiß am besten zu beurtheilen verstehen sollten, erklären, daß gesunde Reizung nicht allein wünschenswerth, sondern in vielen Fällen nothwendig ist. Wenn die zeitweilige gute Wirkung eines gesunden Reizmittels fest und dauernd gemacht wird, wie es bei Hostetter's Magenbitters durch die Thätigkeit stärkender und säfteverbessernder Elemente, die damit verbunden sind, geschieht, so wird es unendlich wirksamer als ein Erneuerer körperlicher Energie und als ein Regelungsmittel für jene Körperzustände, die die Krankheit einladen. Das Bitters hat die nachdrückliche Sanction der Mediciner empfangen, welche die Wirkung jenes beliebten stimulirenden Labetränkchens als eines Heilmittels für Schwäche, Nervösität, Dyspepsie, Verstopftheit, Unthätigkeit der Leber, malarischer Fieber und vieler andern Leiden beobachtet haben. Seine Basis ist gesunder alter Kornbranntwein, der reinste im Handel bekannte Liqueur, der an und für sich kräftigende Eigenschaften von nicht geringer Art besitzt. VII.

E. F. Kunkel's Bitter Eisen-Wein hat niemals bekanntermaßen fehlgeschlagen in der Heilung von Schwäche, die von folgenden Symptomen begleitet war: Abneigung zur Anstrengung, Verlieren des Gedächtnisses; Schwierigkeit im Athmen; allgemeine Schwäche; Furcht vor Kranksein; schwaches, nervöses Zittern; erschreckliche Furcht vor dem Tod; Nachtschweiß; Kalte Füße; Schwachheit; Schwäche des Gesichtes; Mattigkeit; allgemeine Laßheit des Muskelsystems; ungeheurer Appetit, nebst dyspeptischen Symptomen; heiße Hände; heißer Anflug über den ganzen Körper; Trockenheit der Haut; bleiche Gesichtsfarbe und Ausschlag im Gesicht, zur Reinigung des Blutes; Schmerzen im Rücken; Schwere der Augenlieder; häufige schwarze Flecken, die vor den Augen vorbeifliegen mit zeitweiser Blutanfüllung und Verlust der Sehkraft; Mangel an Aufmerksamkeit &c. Diese Symptome entspringen alle aus einer Schwäche, und um dieser abzuhelfen benutze man E. F. Kunkel's Bitter Eisen-Wein. Er schlägt niemals fehl. Tausende erfreuen sich jetzt ihrer Gesundheit, die ihn gebraucht haben. Nehmt keinen anderen als E. F. Kunkel's.

Hütet euch vor Counterfiets und falschen Nachahmungen. Da Kunkel's Bitter Eisen-Wein einen so guten Namen hat im ganzen Land, gibt es sogar Droguisten, die ihn nachmachen und die Fälschung ihren Kunden anbieten, wenn diese Kunkel's Bitter Eisen-Wein verlangen.

Kunkel's Bitter Eisen-Wein wird nur in $1.00 Botteln aufgemacht und hat einen gelben Umschlag, der die Flasche außen hübsch umgibt, und auf jedem Umschlag befindet sich die Photographie des Eigenthümers. Man sehe nur nach der Photographie auf dem Umschlag, und dann werdet ihr immer den ächten erhalten. $1.00 per Bottel oder sechs Botteln für $5.00. Wird überall verkauft von Droguisten und Stohrhaltern.

Bandwurm lebendig entfernt,

Mit dem Kopf und ganz vollständig, in zwei Stunden. Keine Bezahlung bis der Kopf abgeht. Sitz-, Pinn- und Magenwürmer werden entfernt von Dr. Kunkel, 259 Nord Neunte Straße, Philadelphia, Pa. Schickt für ein Zirkular. Zur Entfernung aller gewöhnlichen Würmer fordert nur von eurem Droguisten eine Bottel von Kunkel's Wurm Syrup. Preis $1.00.

Juli 6, 1876—1M.

Neue Anzeigen.

Verlangt wird.

Ein guterzogener Knabe von 12 bis 14 Jahre, um das Barbier-Geschäft zu erlernen. Man melde sich baldigst. Näheres zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

Harrisburg, Juli 18, 1876.

Danksagung.

Der Unterzeichnete erstattet hiermit im Namen seiner Gattin, welche in voriger Woche am Abende vor ihrer Abreise nach dem alten Vaterlande von den Migliedern des „Deutschen Frauen Kranken-Unterstützungs-Vereins" so reichlich mit hübschen Geschenken und Segenswünsche bedacht wurde, seinen verbindlichsten Dank, mit der Versicherung, daß er die Liebe und Freundschaft, die sie für seine Gattin an den Tag legten, stets zu würdigen und in dankbarer Erinnerung zu behalten wissen werde.

Friedrich Hoyler.

Harrisburg, Juli 13, 1876.

An das Publikum.

Fr. Wm. Schürer,

Deutscher

Schlosser

und

Flinten-Fabrikant,

No. 126 Chestnut Straße,

(zwischen der Front und Zweiten Straße,)

Harrisburg, Pa.,

macht dem Publikum ergebenst die Anzeige, daß er bereit ist, alle Arten

Schlosserarbeit,

sowie Repariren von Schießgewehren, Revolvers &c., zu versorgen. Auch werden alle Arten Werkzeuge prompt und nach Wunsch reparirt.

Da er selbst ein praktischer Schlosser und mit den besten Zeugnissen versehen ist, so fühlt er sich geschmeichelt, auf die Gunst des Publikums zu hoffen. Um geneigten Zuspruch bittet,

Fr. Wm. Schürer,

Harrisburg, Juli 13, 1876.

Norddeutscher Lloyd.

Regemäßige Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen und Baltimore,

via **Southampton,**

durch die eigens für diesen Zweck an der Clyde erbauten, mit allen Erfordernissen versehenen, neuen eisernen Post-Dampfschiffe von 2500 Tonnen:

„Baltimore,"	Capt. Meyer.
„Berlin,"	„ Putscher.
„Ohio,"	„ Meyer.
„Leipzig,"	„ Hoffmann.
„Braunschweig,"	„ Undütsch.
„Nürnberg,"	„ Jäger.

Die Expedition findet statt wie folgt:

	Von Bremen:	Von Baltimore:
„Leipzig,"	Juni 28. '76.	Juli 20. 76.
„Braunschweig,"	Juli 12. „	Aug. 3. „
„Nürnberg,"	„ 26. „	„ 17. „
„Leipzig,"	Aug. 9. „	„ 31. „
„Braunschweig,"	„ 23. „	Sept. 14. „
„Nürnberg,"	Sept. 6. „	„ 28. „

und fernerhin jeden zweiten Mittwoch von Bremen und jeden Samstag um 2 Uhr Nachmittags von Baltimore.

Vermittelst dieser Dampfer werden Passagiere nach Bremen, Southampton, London und Havre und zurück befördert.

Passage-Preise:

Von Baltimore nach Bremen, Southampton, London oder Havre:

Cajüte	$90 Gold.
Zwischendeck	$30 Courant.

Von Southampton nach Baltimore:

Cajüte	$90 Gold.
Zwischendeck	$32 Courant.

Von Bremen oder Havre nach Baltimore:

Cajüte	$100 Gold.
Zwischendeck	$32 Courant.

Retour-Billets

von Baltimore nach Bremen oder Havre und zurück:

Cajüte	$180 Gold.
Zwischendeck	$58.50 Courant.

Von Baltimore nach Southampton oder London und zurück von Southampton:

Cajüte	$170 Gold.
Zwischendeck,	$58.50 Courant.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Wegen Fracht und Passage in diesen in jeder Hinsicht empfehlenswerthen Schiffen wende man sich an die General-Agenten der Linie,

A. Schumacher & Comp.,
No. 9, S.-Charles Str., Baltimore, Md.

oder an

Fr. Wm. Liesmann,
112 Mary Avenue, Harrisburg, Pa.

oder an

Ph. C. Nanninger,
Nro. 111 Nord Prince Straße, Lancaster.

Dezember 23, 1875—13.

Das alte

deutsche Heilmittel

gegen:

Alle Krankheiten

des **Magens,**

der **Leber** und des

Unterleibes,

insofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und

Unverdaulichkeiten

entstanden sind und Blähungen und Verstopfungen veranlassen. So wie die Tropfen die Ausführung des Stoffes bewirken, der die Beschwerde veranlaßt, so nehmen sie die Symptome und Zufälle weg, die aus jener Quelle entsprungen waren, z. B. nicht nur die kolikartigen Leibschmerzen, sondern auch die davon abhängigen Beschwerden des Hauptes und der Brust, den Schwindel, das Drücken und die Düsterkeit des Kopfes, Dunkelheit der Augen und Beklemmung der Brust, auch das beschwerliche Aus- und Einathmen, Zufälle, welche besonders den Hypochondristen öfters fürchterlich sind.

Gegen

Vollblütigkeit,

Bleichsucht,

Schwermüthigkeit,

Aengstlichkeit,

Uebelkeiten,

Ohnmachten,

Kopf- und Gliederschmerzen,

Herzklopfen,

Gelbsucht.

Gegen: **Katarrh** und **Stockschnupfen,** welche gewöhnlich schnell geheilt werden, indem die Tropfen den scharfen, stockenden Schleim auflösen und abführen.

Gegen: entzündlichen und chronischen **Rheumatismus,** gegen **Gicht,** gallige, remittirende und intermittirende **Fieber,** gegen Krankheiten des Blates, der Nieren und der Blase. Gegen:

Dyspepsia,

oder Verdauungs-Beschwerden, Kopfschmerz, Schulterschmerz, Beklemmung der Brust, Husten, saures Aufstoßen aus dem Magen, Schwindel, schlechten Geschmack im Munde, Gallenleiden, Herzklopfen, Schmerzen in der Nieren-Gegend, und hundert andere Krankheits-Erscheinungen, welche durch Unverdaulichkeit erzeugt werden.

Gegen: **Hautkrankheiten, Ausschläge,** Schwären, Salzflüsse, Flecken, Mitesser, Geschwüre, Carbunkel, Ringwurm, schlimme Augen, Rothlauf, Grindkopf, Krätze, Schorf, Mißfarbe und andere Krankheiten der Haut ist der Gebrauch der Tropfen von unvergleichlicher Wirkung. Eine einzige Flasche wird in fast allen Fällen den Ungläubigsten von der Wirkung dieses Heilmittels überzeugen.

Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Organismus wird die Folge sein.

Die Flasche

„Hamburger Tropfen"

kostet 50 Cents, oder fünf Flaschen zwei Dollars, sind in allen deutschen Apotheken zu haben oder werden dieselben nach Empfang des Geldes frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.

März 23, 1876—3M.